

[16471] P. P.

In Nachstehendem erlaube ich mir auf einige

## bemerkenswerte Neuigkeiten

meines Musik-Verlages aufmerksam zu machen und bitte um Ihre Verwendung für dieselben.

Hochachtungsvoll

Leipzig, April 1891.

Rob. Forberg.



### Berger, Wilhelm.

Op. 35. **Eliland.** Ein Cyclus von 10 Gesängen aus Carl Stieler's „Eliland, ein Sang vom Chiemsee“ für eine **Baritonstimme** mit Begleitung des **Pianoforte**. 4 *M.*

No. 1. Stilles Leid. „Eine stille Zelle an blauer Welle, das ist mein Leid.“

No. 2. Frauenwörth. „Das war ein Tag voll Maienwind.“

No. 3. Rosenzweige. „Wohl manchen Rosenzweig brach ich vom Pfad.“

No. 4. Heimliche Grüße. „O Irmingard, wie schön bist du.“

No. 5. Am Strande. „Mein Liebling ist ein Lindenbaum.“

No. 6. Kinderstimmen. „Mit unsern Fischern war gekommen.“

No. 7. Mondnacht. „Ich lieg' an meines Lagers End.“

No. 8. Wanderträume. „O der Alpen blanke Kette, wie sie g'änzt im Morgenblau.“

No. 9. Anathema. „Nun ist wohl Sanges Ende!“

No. 10. Ergebung. „Gehorchen ist das Erste!“

*Leipziger Zeitung:* Ausführlicher sei ein Werk besprochen, das sich als die Schöpfung eines echten, grossen Talents darstellt: dies ist „Eliland“, ein Cyclus von 10 Gesängen für eine Baritonstimme von Wilhelm Berger (Leipzig, Forberg). Man kann sich Stieler's wundervolle Eliland-Dichtung kaum mit tieferer Empfindung und in ergreifenderer Weise in Musik gesetzt denken, als es hier geschehen ist. Diese Komposition fesselt ebenso durch Wahrheit und Grösse des Ausdrucks, wie durch Tiefe und Innigkeit. Gleich das erste Lied des Cyklus, „Stilles Leid“, legt dafür sprechendes Zeugnis ab und ist mit seiner verschleierte Wehmut und seiner bei aller Einfachheit doch so eindringlichen Melodik eine wahre Liederperle. Der ganze Zauber eines sonnigen, leuchtenden Maitages am Gebirgssee ist über No. 2, „Frauenwörth“, gebreitet. Bei der ersten Erwähnung der Helden des Cyklus, „Irmingard“, bringt der Tondichter ein schönes zweitaktisches Thema, das als eines der hauptsächlichsten Leitmotive noch öfters im Cyklus wiederkehrt. Mit diesen und verschiedenen anderen „Leitmotiven“ hat der Komponist schlagend bewiesen, wie sich die modernen Prinzipien auch auf die Liedform, namentlich bei einem zusammenhängenden Cyklus, anwenden lassen. Dabei bekundet Wilhelm Berger, wie z. B. bei der Stelle „die Nonnen alle sangen“, ein ausserordentliches Geschick für Tonmalerei. No. 3 „Rosenzweig“ wirkt vielleicht etwas weniger unmittelbar als die beiden vorhergehenden Lieder, wird einem aber bei näherer Bekannt-

schaft ebenfalls so lieb, dass man es nicht missen möchte. Von unmittelbarer Wirkung dagegen ist wieder No. 4, „Heimliche Grüße“, das sich hauptsächlich auf dem Irmingard-Motiv aufbaut und in dem namentlich die Stelle: „Wie zage Vöglein bergen sie sich“ mit wundervoller Zartheit wiedergegeben ist. Voll tiefer Innigkeit ist No. 5 „Am Strande“; in wirkungsvollem Kontrast dazu steht mit seinem einfach erzählenden Ton No. 6 „Kinderstimmen“. Duftig und zart ist das nächste Lied, „Mondnacht“; es geht unmittelbar über in die „Wanderträume“, in denen die leidenschaftlichste Sehnsucht mit hinreissender Gewalt hervorbricht. Ein sehr gewähltes und charakteristisches Motiv hat der Komponist für die vorletzte Nummer des Cyklus „Anathema“ gefunden. Ein prachtvoller Uebergang führt zum Schlusslied, „Ergabung“, das in feinsinniger Weise zur Musik der ersten Nummer zurückgreift und in diese äusserst geschickt einige Motive der anderen Lieder verwebt. Weihevoll und mit ergreifender Wehmut, welche durch den im Nachspiel leise angedeuteten Choral noch erhöht wird, klingt der Cyklus aus.

### Franchetti, Giorgio.

Op. 1. **Trio** für **Pianoforte**, **Violine** und **Violoncello**. 9 *M.*

### Hirsch, Carl.

Op. 75. **An das Meer.** „Ich lieg' auf's neu anbetend dir zu Füssen.“

Gedicht von L. v. Ploennies. Concertstück für **Männerchor** und **Orchester** oder **Pianoforte**.

Orchesterpartitur. 4 *M.* 50 *δ* netto.  
Orchesterstimmen. 6 *M.* netto.

(Duplirstimmen: Viol. I 50 *δ* no. Viol. II, Viola, Cello, Bass à 25 *δ* no.)

Clavierauszug. 2 *M.* 50 *δ*.  
Chorstimmen (à 25 *δ*). 1 *M.*

### Krug, Arnold.

Op. 39. **Fahrende Leute.** Ein Cyclus von **Männerchören** mit Begleitung des **Orchesters** oder des **Pianoforte**.

No. 1. Ständchen „Schläfst du, liebes Mädchen.“ Clavierauszug und Stimmen. 1 *M.* 50 *δ*.

No. 2. Zigeunerliebe. „Sie sass am kühlen Waldesquell.“ Gedicht von Th. Souchay. Clavierauszug und Stimmen. 2 *M.* 50 *δ*.

No. 3. Minnelied. „Wohl aus hartem Felsgestein“ Clavierauszug und Stimmen. 2 *M.*

No. 4. Jägerlied. „Ich schiess' den Hirsch im wilden Forst.“ Clavierauszug und Stimmen. 2 *M.*

Orchesterpartitur 23 *M.* netto.  
Orchesterstimmen 21 *M.* 75 *δ* netto.

(Duplirstimmen: V. I 1 *M.* 80 *δ* netto;  
V. II, Va., Cello, Bass à 1 *M.* 50 *δ* netto).

*Sängerhalle:* Krug hat uns mit seinen „Fahrenden Leuten“ ein Werk gespendet, das sich dem Besten dieser Art Dichtung und Musik zur Seite stellen lässt. Der frische Ton der zu Grunde gelegten Poesieen ist vom Musiker ganz vorzüglich wiedergegeben worden, ohne dass irgendwo der Melodiebildung, Stimmführung oder Form Eintrag geschehen wäre. Wie immer zeigt sich Krug auch hier wieder als empfindungs- und verständnisvoller Tondichter, dessen Feinsinnigkeit ihn überall das rechte Mass treffen lässt. Es ist nicht leicht zu entscheiden, welcher dieser vier, dem

Wiener Männergesangverein gewidmeten Männerchöre der gelungenste sei.

### Krug, Arnold.

Op. 40. **Italienisches Liederspiel.** Aus Kopisch's „Agrumi“. Für vier **Singstimmen** (oder gemischten Chor und Soli) mit Begleitung des **Pianoforte**.

No. 1. Die Brautwahl. „Hör, wenn du freien willst, nimm dir die Schönste.“

No. 2. Die junge Römerin. „O du Verräther, hast mich verlassen.“

No. 3. Das verlorne Herz. „Ich ging einmal spazieren am Meeresstrande.“

No. 4. Ja oder nein. „Ach so zu lieben ist eine Pein.“

No. 5. Sehnsucht. „O du weicher Hauch der Lüfte, sag.“

No. 6. Altrömisches Ständchen. „Riegel, ihr Riegel, ich grüsse euch inniglich.“

No. 7. Pater Francesco! „Pater Francesco! Pater Francesco! Draussen stehet.“

Clavierauszug 4 *M.* 50 *δ*.  
Chorstimmen (à 50 *δ*) 2 *M.*

Op. 40a. **Die junge Römerin.** „O, du Verräther, hast mich verlassen.“

(Aus dem „Italienischen Liederspiel.“) Lied für eine **Sopranstimme** mit Begleitung des **Pianoforte**. 1 *M.*

Op. 40b. **Das verlorene Herz.** „Ich ging einmal spazieren“ (Aus dem „Italienischen Liederspiel.“) Lied für eine **Tenorstimme** mit Begleitung des **Pianoforte**. 1 *M.*

Op. 40c. **Sehnsucht.** „O, du weicher Hauch der Lüfte.“ (Aus dem „Italienischen Liederspiel.“) Lied für eine **Altstimme** mit Begleitung des **Pianoforte**. 1 *M.*

*Leipziger Zeitung:* Das vorliegende Werk, dessen drei Solonummern früher bereits einzeln erschienen waren und hier besprochen wurden, ist nun von der Verlagsabteilung vollständig herausgegeben worden. Zu den erwähnten Solonummern: „Die junge Römerin“ (Sopran), „Das verlorene Herz“ (Tenor) und „Sehnsucht“ (Alt) gesellen sich in dieser Gesamtausgabe noch vier Quartette, deren Musik den Inhalt der Kopisch's „Agrumi“ entnommenen Texte charakteristisch widerspiegelt. Wie der Komponist schon in seinen a capella-Quartetten wiederholt bewiesen hat, versteht er den mehrstimmigen Vokalsatz trefflich zu behandeln. Das zeigt sich gleich im ersten Quartett, der „Brautwahl“, in welchem sich namentlich der Wechsel der beiden Stimmgruppen und ihre darauf folgende Vereinigung sehr hübsch ausnimmt. Die Musik dieser Nummer, deren Ausführung übrigens nicht ganz leicht ist und gut geschulte Sänger erfordert, ist frisch und lebendig. Das zweite Quartett, „Ja oder Nein“, giebt den Text mit übermütiger Keckheit wieder; das dritte ist anmutig belebt, von eigenartigem Reiz sind hier die charakteristisch angewandten Oktavenparallelen, die zwischen den verschiedenen Stimmen abwechseln. Das humoristische Schlussquartett, „Pater Francesco“, behandelt der Komponist als Zwiegespräch zwischen Basssolo und Ensemble, wobei letzteres, ebenso wie alle übrigen Quartette, sowohl von vier Solostimmen, als auch vom Chor gesungen werden können. Von den drei Solonummern sei hier nochmals das reizende Tenorsolo „Das verlorene Herz“ besonders hervorgehoben.